

Parlamentarischer Vorstoss. Antwort des Regierungsrates

Vorstoss-Nr.: 008-2019
Vorstossart: Interpellation
Richtlinienmotion: ☐
Geschäftsnummer: 2019.RRGR.22

Eingereicht am: 05.02.2019

Fraktionsvorstoss: Nein
Kommissionsvorstoss: Nein
Eingereicht von: Ruchti (Seewil, SVP) (Sprecher/in)

Weitere Unterschriften: 0

Dringlichkeit verlangt: Nein
Dringlichkeit gewährt:

RRB-Nr.: 964/2019 vom 04. September 2019
Direktion: Volkswirtschaftsdirektion
Klassifizierung: Nicht klassifiziert



Komplementärmedizin vor Antibiotikaeinsatz in der Landwirtschaft

In der Fachpresse «DER SCHWEIZERBAUER» vom 2. Februar 2019 konnte man im FORUM einen Artikel «Kunden bezüglich Antibiotikagebrauch sensibilisieren» lesen. Die Rede ist vom neu gegründeten Label «natureMedicine first».

Der Bund hat 2015 die Kampagne «Strategie Antibiotikaresistenzen Schweiz (StAR)» gestartet. Ziel dieser Kampagne ist es, die Wirksamkeit von Antibiotika für Mensch und Tier zu erhalten und Resistenzen zu vermindern. Die Strategie wird gemeinsam mit Ärzten, Apothekern, Tierärzten und Landwirten umgesetzt.

Der Kanton Bern als grösster Agrarkanton sollte, meiner Meinung nach, dem Thema der Komplementärmedizin im Veterinärwesen grösste Beachtung schenken sowie Ausbildung und Forschung in Zukunft zielgerichtet unterstützen. Das Thema der Antibiotikaresistenzen ist momentan in jedem Spital aktuell, und der Handlungsbedarf ist dringend, wenn nicht gar zwingend.

Der Regierungsrat wird um Beantwortung folgender Fragen gebeten:

1. Ist sich der Regierungsrat der Risiken eines unsachgemässen Antibiotikaeinsatzes in der Tierhaltung bewusst?
2. Hat der Regierungsrat Kenntnis vom heutigen Stand der Komplementärmedizin im Veterinärwesen?
3. Gedenkt der Regierungsrat, den Landwirten in Zukunft das Fachwissen und die Anwendung der Komplementärmedizin in der Tierhaltung als Module an landwirtschaftlichen Schulen anzubieten?

4. Was gedenkt der Regierungsrat zur Ausbildung der Lehrkräfte in der veterinären Komplementärmedizin vorzukehren?

Antwort des Regierungsrates

Der Regierungsrat hat das Amt für Landwirtschaft und Natur (LANAT) mit der Umsetzung der nationalen „Strategie Antibiotikaresistenzen StAR“ beauftragt. Dies vor dem Hintergrund, dass das LANAT aufgrund seines Auftrags in den Bereichen Information, Bildung, Beratung und Vollzug einen massgeblichen Beitrag zur Umsetzung von StAR im Kanton Bern leisten kann. Unter der Federführung des Veterinärdienstes (VeD) und des INFORAMA wurde ein Umsetzungskonzept erstellt und mit der Bearbeitung der definierten Handlungsfelder begonnen. Das StAR-Ziel, die Wirksamkeit von Antibiotika für Mensch und Tier langfristig zu erhalten, wird dabei durch Massnahmen zur Verbesserung der Tiergesundheit und einen sachgemässen Antibiotikaeinsatz angestrebt. Erreicht werden sollen diese Ziele durch informierte Tierhalterinnen und Tierhalter, Förderung praxisorientierter Projekte sowie einen wirksamen Vollzug.

Der Regierungsrat ist sich der Problematik der Antibiotikaresistenzen sehr bewusst. Zentrale Bedeutung zur Verhinderung von Resistenzen misst er einer guten Tiergesundheit als Basis für die Verhinderung von Krankheiten bei. Dementsprechend hat der Regierungsrat die Thematik der Verbesserung der Tiergesundheit in seine Richtlinien der Regierungspolitik 2019 – 2022 aufgenommen (Ziel 5, Projektidee 5.D, Aufbau eines nationalen Kompetenzzentrums zur Förderung der Tiergesundheit) und er unterstützt die Bestrebungen des Bundes in diesem Bereich.

Zu Frage 1

Der Regierungsrat ist sich der Risiken eines unsachgemässen Antibiotikaeinsatzes in der Tierhaltung bewusst. Verschiedene Massnahmen im Umsetzungskonzept StAR des LANAT fokussieren auf einen verantwortungsvollen und sachgemässen Umgang mit Antibiotika. Ziele sind dabei, dass der Einsatz von Antibiotika in Zusammenarbeit mit der Tierärztin oder dem Tierarzt sachgemäss und im Rahmen von gesamtbetrieblichen Behandlungs- und Prophylaxe-Konzepten erfolgt und dass Tierhalterinnen und Tierhalter über die Funktionsweise von Antibiotika und die Risiken im Umgang mit ihnen, insbesondere hinsichtlich Resistenzbildung, informiert sind.

Zu Frage 2

Der Fokus des Regierungsrats liegt auf Massnahmen zur Förderung der Tiergesundheit und der Prävention. Für die Umsetzung von schul- oder komplementärmedizinischen Behandlungskonzepten sind in erster Linie veterinärmedizinische Fachpersonen zuständig. Im Rahmen der Umsetzung von StAR im Kanton Bern wird geprüft, wie der Kanton Bern evidenzbasierte, praxisorientierte Projekte unterstützen kann. Im Vordergrund stehen dabei Programme, die Anreize schaffen, marktgerechte Produkte unter Beachtung der StAR-Ziele zu produzieren. Insbesondere sollen Projekte angestrebt werden, die die Förderung vorbeugender Massnahmen in Zucht, Fütterung und Haltung zum Ziel haben. Vorbeugende Massnahmen reduzieren nachweislich am effizientesten den Antibiotikaverbrauch. Sie sind deshalb auch ein Schwerpunkt in der praxisorientierten Forschung und in der Fortbildung von veterinärmedizinischen Fachpersonen, sowohl im schul- wie auch im alternativmedizinischen Bereich.

Zu Frage 3 und 4

Massnahmen in den Bereichen Bildung und Beratung sind ein zentrales Element im Umsetzungskonzept StAR des LANAT. Neben Beratungsangeboten im Bereich StAR, zu denen auch Veranstaltungen zu komplementärmedizinischen Therapieansätzen gehören, werden gegenwärtig die Lehrmittel in der Grundbildung hinsichtlich der Erreichung der StAR-Ziele überprüft. Der Hauptfokus gilt dabei ganz klar der Prävention von Krankheiten und den Massnahmen, die zu

einer guten Tiergesundheit führen. Der Regierungsrat erachtet es als nicht zielführend, den Bildungsauftrag des INFORAMA auf komplementäre Veterinärmedizin auszuweiten. Auch die schulmedizinische Veterinärmedizin gehört nicht zum Bildungsauftrag des INFORAMA. Für die Veterinärmedizin sind die wissenschaftlichen Fakultäten der Universität zuständig.

Verteiler

- Grosser Rat